



Die blonden „Puppen“ (Rag Dolls). Es war eine riesengroße NRZ-Foto: Feldmann

Wenn die Beatles das gewußt hätten ...

... wären sie am Wochenende hier gewesen

Oberhausen. Das Stadttheater ist zur Beat-Hochburg geworden. In zwei Veranstaltungen am Wochenende begeisterte der Liverpool-Sound die Beat-Fans (was ja nur natürlich ist) und — man glaubt es kaum — die Prominenz, die sich bei der Uraufführung von zwei Handke-Sprechstücken im „studio 99“ ein Stelldicheln gab. Günter Büch rief — und alle, alle kamen: die Rezensenten von der Donau und vom Rhein, von der Maas und von der Elbe. Außerdem filmten pulli-lässig gekleidete Kameramänner des Fernsehens das Beat-Theater des Pilzkopfes Handke.

Erich Kreis, Verwaltungsdirektor der Städtischen Bühnen, jammerte zehn Minuten vor Beginn der Premiere: „Allein an den beiden vergangenen Tagen mußte ich rund 100 Kartenbestellungen abgeben.“ An der Kasse der Kammeroper in der Stadthalle drängten sich noch nach Beginn diejenigen, die noch im allerletzten Moment auf eine abbestellte Karte spekulierten.

Ein Blick ins Auditorium zeigte, daß das Publikum des Beat-Theaters überwiegend zur älteren Generation zählte. Die Jugend muß sich auf eine spätere Vorstellung gedulden.

Den ersten Helfall bekam abgesehen die Inszenierung, die einen Mord von rechts nach links über die Bühne trug. Dann erhielt sie das Kommando „kehrt!“. Zurück mit dem Stuhl. Das Auditorium dachte, diese Szene gehöre bereits zum Stück!

Spektakel im Liverpool-Sound

Auswärtige werden ihren Ohren nicht getraut haben: massive Beat-Rhythmen dröhnten Sonntag nachmittag aus Oberhausens „Kulturpalast“ und Musentempel, dem Stadttheater. Und dennoch wurden sie von ihren Hörorganen nicht aufs Beat-(h)Eis(s) geführt. Zum ersten Beating im Haus an der Ebertstraße, gaben vier bekannte Bands aus unserer Stadt und der Nachbarschaft ihre heißen Visitenkarten ab.

Die Frage der Veranstalter — Intendant Dr. Mettin und Günter Büch vor allem — vor Beginn, ob die Jugend den Weg ins Beat-Theater finden würde, beantworteten die Fans aus Oberhausen, Duisburg, Essen, Dinslaken und Bottrop mit einem restlos ausverkauften Haus. 805 Karten wurden verkauft. Weitere 500 wären „weggegangen wie warme Semmeln“.

Totales Theater, um ein Schlagwort aus der Fachliteratur zu gebrauchen, wurde in Szene gesetzt. Wippende Fußspitzen. Zuckende Leiber. Phonstärken à la Raketenstart auf Kap Kennedy. Tosender Applaus. Abstrakte Farbprojektionen — riesengroß auf der Bühnenleinwand (Holtappel, Fleischer und Firmans). Schlagzeugwirbel — minutenlang, trocken, hart und ekstatisch. Surrende Fernsehikameras. Blitzartig aufleuchtender Scheinwerferspuk. Lichtreflexe auf Gitarrenchrom. Farbtintensive Kostümierung der Akteure. (Tip: knallige Kravatten — auch bei „Conférencier“ Koschnitzke), Stroblonde Haarmähnen der Rag Dolls.

Womit wir bei den vier Bands wären: Außer den „Puppen“ aus

Duisburg beateten die „Ricketts“ aus Bottrop (die härteste Band, mit Holzkeulen-Rhythmus), und die beiden heimischen Gruppen „The Newcomers“ (das melodischste Quartett aller Beteiligten) und „Gisela and the Spirits“ (mit der hochtalentierten Gisela Affeldt).

Peter Handke, Beat-Autor: „Große Klasse. Die besten Bands: Newcomers und die Ricketts.“ Er wäre nicht abgeneigt, ein Drehbuch für einen Beatles-Film zu schreiben — so der 24jährige, der lang hingestreckt auf der Bühne dem Sound „lauschte“.

Jörg Loskill

Heldentenor in Sterkrade

Sterkrade. Heldentenor Harald Adler vom Stadttheater Essen ist Star beim großen Herbalkonzert, das das Männerquartett Sterkrade-Heide am Sonnabend, 29. 10., in der Aula des Sophie-Schoell-Gymnasiums veranstaltet. Der Künstler ist gerade mit hervorragenden Kritiken aus Lissabon und Amsterdam von einer Konzertreise durch Europa zurückgekehrt. Sein Gesang wird am Klavier von Heinz Clar, Kreuznach, begleitet. Der Pianist Clar ist gleichzeitig Chorleiter des MGV Frohsinn 1893 Roxheim-Bad Kreuznach, der ebenfalls beim Herbstkonzert mitwirkt. Die Einladung dieses Chors ist der Auftakt zu den Veranstaltungen anlässlich des 40jährigen Vereinsbestehens im Frühjahr 1967. Ein weiterer namhafter Chor aus dem Rheingau soll dazu eingeladen werden.

Johann Schieffer 70

Oberhausen. Sein 70. Lebensjahr vollendet heute Johann Schieffer, Direktor a. D. der Babcock-Werke Oberhausen. 1922 trat er in die Dienste des Unternehmens. 1924 wurde Schieffer mit der Gründung der Armaturenfabrik beauftragt. Aus der anfänglich kleinen Produktion für die werkseigenen Kesselabteilungen wurde die Armaturenfabrik unter seiner Leitung zu einer der größten in Europa. Seit 1954 leitete er dann ferner als Geschäftsführer die Wester GmbH in Leverkusen. Aus der Vielzahl seiner Patente ragt unter anderem die Idee der geschmiedeten Armaturen hervor, die richtungweisend für den gesamten Armaturenbau wurde. Johann Schieffer, der kürzlich auf der Autobahn einen schweren Unfall hatte, liegt zur Zeit noch mit schweren Verletzungen im Krankenhaus in Esskirchen.

Edle Leichter lobte die Knappenmarktete zur Krönung

er Willi Jansen sinstiert von Edle längen der Hamneue Königspaarer Schützen: FriPaßmann (40) von na III. Bolder.

war mit dem Tamthebusch einmar- auch im Saal ein. Der alte Kreis- verlich Plaketten.

Zu Grabe getragen

vorher den etwa einen sehr auf- richt über seine zeit gegeben und esundheitsgründen ahl. Hillen ehrte vier Erringer der id goldenen Ringe

nder wurde Willi ler der RV Ost. unter anderen n, Geschäftsfüh- rfeld, und Franz e Leiter der RV



thalle ssen-Treffen

Bücher im Leihhaus und Bahn